Der eingewanderte Tuszier

Autor(en): **N.C.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): **10 (1859)**

Heft 11

PDF erstellt am: **12.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-720711

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Reps. Gleich diesem verlangt er einen gutgedüngten reinen Boden. Die Saat muß spätestens im Laufe des Monats März vorgenommen werden, wenn der Mohn gut ausgeben soll, und zwar besser breitwürfig als in Reihen. Zweimalige Jätung, besonders einmal wenn die Pflanzen 3—4 Blätter angesetzt haben und vom Unkraut unterschieden werden können, ist durchaus nothwendig. Die Erndte findet gewöhnlich im Monat August statt. Man hat hiebei auch die Regel streng zu beobachten, daß man den Mohn nicht zu reif werden lasse. Sie geschieht gewöhnlich, indem man die Kapseln abschneidet und in Tüchern sammelt. Nachdem man ihn hat gehörig austrocknen lassen, wird er gedroschen und gereinigt, und so in nicht zu hohe Haufen aufgeschüttet, um ihn noch völlig zu tröcknen. — Der Durchschnittsertrag ist etwas geringer als beim Reps, das Oel jedoch mehr werth, indem es kalt geschlagen ohne besondere Reinigung ein vorzügliches Speise-Oel ist.

Was nun schließlich die Frage betrifft, konvenirt es uns, die Oelgewächse anzupflanzen, so geht meine Ansicht gestützt auf obige Grundlagen dahin, daß es denjenigen Familien konvenirt, welche ohne ihre übrigen Felder zu beeinträchtigen genug Dünger für ein Oelfeld erübrigen und mit eigenen Leuten dasselbe bearbeiten können, indem es bei den Oel- und Butterpreisen in den letzten Jahren einer Familie sehr daran gelegen sein muß, den für Brennmaterial und zur Zubereitung von Speisen nöthigen Bedarf an Oel selbst zu produziren und nicht Geld dafür ausgeben zu müssen, zumal wenn eine Oelmühle in der Nähe errichtet würde, so daß Transport- und Zeitversäumniß nicht so hoch angeschlagen werden kann. Dagegen möchte unter unseren Verhältnissen, wo für Weingarten und Acker schon so viel Dünger erforderlich ist und die Taglöhne sehr hoch zu stehen kommen, die Anpflanzung von Oelgewächsen im Großen zum Verkaufe gegenüber anderen Früchten nicht als empfehlenswerth erscheinen.

Der eingewanderte Tuszier.

(Wir übertreiben es mit den poetischen Produkten in diesen Blättern nicht; darum sei es uns gestattet, zur Abwechslung wieder ein Mal ein solches zu bringen, das in unserer freien Alpenluft entstanden ist.)

Bebe nicht mein zarter Sohn im Sturme;
Luft der neuen Heimath, weht dich an,
Rauher als im sonnenhellen Tuszien;
Doch gewöhnen mußt du dich daran.

Mußt gewöhnen dich an Waldesdunkel
Bis dein eigner Fleiß es lichter macht.
An der wilden Thiere Schauerlaute
Bis dein Muth sie in die Flucht gebracht.

Will dir festen Muthes Leuchte werden
Bis den deinen du gefunden hast.
Armer, weicher, schöngelockter Jüngling
Aufgewiegt in glänzendem Pallast.

Besser als vor Galen dort erzittern
Lebt sichs hier auf Felsen, gehts auch schwer.
Deine Hand nur goldner Saiten kundig
Führe fortan standhaft Axt und Speer.

Muß auch hier in starrem Eis verkümmern
Milden Landes Pflanze, du mein Sohn
Bist ein edles Wesen, wirst erstarken,
Trägst hier niegeahnte Kraft davon.

Eine weiße, himmelshohe Mauer
Bietet Frieden armen Flüchtigen,
Hier will Rhätus halten, bald erstehe
Dort am Strome unser Tuszien.

N. C.

Uebersicht

des Ertrags der 4 Kuh-Sennten in den Maienfelder Alpen im Sommer 1859. Alpzeit 108 Tage.

Die Milch wurde wöchentlich ein Mal, je Abends und Morgens, gewogen.

Stürvis:

1. obere Hütte:	2. untere Hütte:
Kühe 70.	Kühe 69.
Butter 2519 Pfund.	Butter 2505 Pfund.
Käs 3629 „	Käs 3659 „
Zieger 270 Stück.	Zieger 271 Stück.
Milch 10471 Pfund.	Milch 9445 Pfund.